

Beschluss des Landrats vom 24.02.2022

Nr. 1396

24. Unterstützung für Ersatz von alten nicht subventionierten alternativen Heizsystemen

2021/216; Protokoll: bw

Landratspräsidentin **Regula Steinemann** (glp) informiert, der Regierungsrat lehne die Motion ab.

Andi Trüssel (SVP) erklärt, sollte die Motion überwiesen werden, sei er nicht mehr betroffen, hat er doch seine 42-jährige Wärmepumpe vor eineinhalb Jahren ersetzt.

Die abschlägige Haltung des Regierungsrats erstaunt. Einige Worte zu Pionieren im Baselbiet: Wo wären wir, wenn die Familie von Glenck mit dem letzten Sackgeld in der Schweizerhalle nicht noch Salz gefunden hätte? Das Baselbiet zahlte dank dem Salzmonopol während 60 Jahren keine Steuern. Die Pharmaindustrie wäre heute wohl nicht in Basel domiziliert. Vermutlich wäre das Baselbiet eine Wirtschaftsbrache. Dagegen ist nichts einzuwenden. Andi Trüssel mag Mais und auch ein gutes Brot, das mit dem Weizen aus dem Boden gemacht wird. Es waren die Herren Geigy, Sandoz und Kern, die in diesem Bereich ebenfalls als Pioniere vorangingen. Weitere Pioniere im Kanton: Actelion; Dr. Martin Schwab mit der Firma Rolig hat zudem 18 Patente auf LCD. Ohne diese könnte man alle Handys entsorgen, denn mit Röhren funktionieren diese nicht. Nebenbei: Einige dieser Firmen befinden sich in Allschwil, über dessen Zubringer diskutiert wurde.

Dasselbe gab es bei den Wärmepumpen Mitte 1979er Jahre. 1976 hat Andi Trüssel begonnen. Damals schaffte man sich eine Wärmepumpe an, ohne Geld dafür zu erhalten. Es wurden Häuser isoliert, Dreifachverglasung installiert, weil die Rechnung ergab, dass sich diese Investitionen rentieren. Das ist Pionierverhalten. Dank dieser Pioniere erlebten die Wärmepumpen einen Aufschwung, der heute täglich erlebt und unterstützt wird. Erhalten haben diese Pioniere nichts. Erst ab 2020 gab es Subventionen in der Grössenordnung ab CHF 10'000.–. Die Pioniere müssen ihre alten Wärmepumpen nun ersetzen, denn eine Wärmepumpe hat einen Faktor 1:3-5. Eine Kilowattstunde kommt rein und mit der Umgebungstemperatur holt man 3-5 Kilowattstunden zusätzlich raus. Eine alte Wärmepumpe läuft vielleicht mechanisch noch, allerdings mit einem Verhältnis von 1:1. Es handelt sich also praktisch um eine Elektroheizung. Die Ersetzung dieser de facto Elektroheizung wird nicht unterstützt, weil sie Wärmepumpe heisst. Die Kommission des Ständerats hat entschieden, den Ersatz alter Holzheizungen durch neue Holzheizungen weiterhin zu unterstützen. Der Regierungsrat hat im Langzeitplan auf Seite 31 Holzpionier drin und hier lässt man Pioniere im Regen stehen. Das geht nicht! An der Motion wird festgehalten und um Unterstützung gebeten.

Urs Kaufmann (SP) findet es seltsam, wenn jemand vor langer Zeit eine erneuerbare Heizung realisiert habe, wofür er keinen Beitrag erhalten hat, diese nun ersetzen muss und weiterhin keinen Beitrag erhält. Das erachtet die SP-Fraktion als ungerecht, weshalb 2/3 der Fraktion den Vorstoss als Postulat unterstützen würden. Die Argumentation der Regierung ist speziell. Es mag zwar sein, dass ein Ersatz einer Wärmepumpe durch eine Wärmepumpe nicht zu zusätzlichen CO₂-Einsparungen führt. Der betroffene Besitzer hat aber bereits vor Jahren selbst gehandelt und ohne Unterstützungsbeitrag eine erneuerbare Heizung realisiert. Es ist sicherlich auch ein gewisser Makel, dass die Beiträge rein aus der kantonalen Kasse bezahlt werden müssten. Insofern wäre ein Postulat der richtige Ansatz. Es soll geprüft werden, wie viele Fälle es überhaupt gibt. Urs Kaufmann meint, die Beiträge an Wärmepumpen reichen viel weiter zurück, weshalb es gar nicht so viele Betroffene gibt. Es geht um eine saubere Quantifizierung im Rahmen eines Postulats. Wenn die Anzahl überschaubar ist, sollte der Kanton kulant sein.

Markus Dudler (Die Mitte) findet den Vorstoss sympathisch. Ein Ersatz ist immer gut für die Umwelt. Neben den Ausführungen des Regierungsrats zur ablehnenden Haltung ist zu betonen, dass der Staat dazu verpflichtet ist, Steuergelder möglichst effizient einzusetzen. Daher hat der Ersatz von fossilen Heizsystem oberste Priorität. Es handelt sich mit dem Energiepaket um Fördergelder und nicht um Subventionen einer Branche. Deshalb ist die Mitte/glp-Fraktion gegen die Motion.

Peter Hartmann (Grüne) sagte bereits im Rahmen der Budgetdebatte, dass die Grüne/EVP-Fraktion mehrheitlich die Motion unterstütze. Volle Unterstützung hätte ein Postulat. Dass sich die Regierung im Grundsatz an die Förderkriterien des Bundes hält, ist richtig. In Einzelfälle darf man jedoch auch davon abweichen. Diese Ausnahme ist beim vorliegenden Vorstoss gerechtfertigt. Es ist ein Stück weit auch eine Form der Anerkennung der Pionierarbeit, die von Andi Trüssel erwähnt wurde.

In **Stephan Burgunders** (FDP) Brust schlagen zwei Herzen. Der Pionier, der Eigenverantwortung übernimmt, wird beim Ersatz der Heizung nicht unterstützt. Auf der anderen Seite werden Bundesgelder verschenkt, indem Massnahmen unterstützt werden, die der Bund nicht unterstützt. Der Regierungsrat stellte mit dem Energieplanungsbericht kürzlich vor, wie und wo er in Zukunft die Schwerpunkte setzen möchte. Es ist zu bezweifeln, dass mit all den vorgeschlagenen Einzelmassnahmen die Energieeffizienz wesentlich verbessert werden kann. Der Gesamtenergiebedarf bleibt zu einem grossen Teil gleich. Das grösste Problem wird in Zukunft der drohende Strommangel sein. Das wird im Energieplanungsbericht bisher nicht beleuchtet. Der Energiebedarf ist vernetzt, weshalb auch wir vernetzt zu denken beginnen müssen. Vernetzt in einer Liegenschaft, zwischen Liegenschaften, mit dem Gewerbe und mit der Mobilität. Aus diesem Grund schlug Stephan Burgunder in der UEK ein Bundling vor. Massnahmen sollen miteinander vernetzt, verbunden und entsprechend höher honoriert werden. Ein Beispiel: Ein Elektroauto ist grundsätzlich gut, hat man auch noch eine Photovoltaikanlage auf dem Dach, ist dies noch besser. Wenn im Keller auch noch eine Batterie vorhanden ist, kann man sein eigenes System erstellen. In Zukunft müssen wir Systeme entwickeln, mit denen verschiedene Massnahmen miteinander verbunden werden, um so den gesamten Strombedarf optimieren zu können. So können zusätzliche Anreize geschaffen werden, damit sich jemand dazu entscheidet, Module hinzuzunehmen. Dafür braucht es einen neuen, bausteinmässigen Ansatz. Beim Ersatz alter Heizungen ist der zusätzliche Nutzen allein zu wenig effizient und das Geld zu wenig wirtschaftlich eingesetzt, weshalb die FDP-Fraktion die Überweisung der Motion nicht unterstützt.

Klaus Kirchmayr (Grüne) möchte eine Lanze für diese Motion brechen. Sie ist sachlich mehr als berechtigt. Die Zukunft liegt im Bündeln – ganz sicher. Wessen Ersatzinvestitionen stehen jetzt zur Debatte? Das sind Ersatzinvestitionen der Heizungs- und Energiepioniere. Diese haben wie Pfadfinder den Weg für ganz viele Investitionen und für Handwerker bereitet, die neue Geschäftsfelder aufgetan haben. Es ist aus verschiedenen wirtschaftswissenschaftlichen Forschungen bekannt, dass Investitionspioniere ganz entscheidend dafür sind, nächste Entwicklungen anzustossen. Die Gesamtrechnung wird sich rentieren. Die Motion ist zu unterstützen, sie ist sehr sinnvoll.

Markus Graf (SVP) bringt den Aspekt von Stückholz ein. Es gibt zig Stückholzheizungen im Oberbaselbiet. Auch diese Anlagen sind teilweise alt und sollten erneuert werden. Ein 1:1 Ersatz mit einer Stückholzheizung bedeutet, dass man kein Geld erhält. Wer seit Jahrzehnten mit Holz geheizt hat, erhält kein Geld für einen 1:1 Ersatz. Für eine Wärmepumpe hingegen schon. Der nachwachsende Rohstoff Holz steht vor der Haustüre und es werden nur Wärmepumpen subventioniert. Das ist einfach nicht normal. Das ist ein falscher Anreiz. Gerade im Sinne des Strommangels und aus Sicht eines Bauern, wird darum gebeten, den Rohstoff Holz zu fördern. Ein Postulat bringt überhaupt nichts. Man muss handeln und die Motion überweisen.

Felix Keller (Die Mitte) hat auch eine gewisse Sympathie für den Vorstoss. Es stellt sich allerdings die Frage, ob jeder Neukauf einer Wärmepumpe eine Subvention auslöst oder ob es sich um eine Einmalzahlung handelt. Wenn ersteres der Fall ist, stellt sich die Frage, wann man mit der Subvention aufhört. Das kann es wirklich nicht sein. Genau diese Handhabung sollte geprüft werden, weshalb der Vorstoss als Postulat überwiesen werden sollte.

Marco Agostini (Grüne) hat vor 20 Jahren ein Velo gekauft. Am nächsten Tag erfährt er, dass dieselbe Firma das Velo zum halben Preis verkauft. Im Laden wurde ihm die Differenz erstattet. Eine Umwandlung in ein Postulat bringt nichts. Es braucht eine Motion. Andi Trüssel ist vielleicht nicht ein Pionier wie ein Geigy, ein Sandoz oder ein Herr Ciba. Die Leute, die früher und fortschrittlich mitdenken, sollen aber unterstützt und nicht bestraft werden. Normalerweise heisst es, wer zu spät kommt bestraft das Leben, hier werden jene bestraft, die zu früh kommen. Das ist schade. Die Motion ist zu unterstützen.

Klaus Kirchmayr (Grüne) spricht Felix Keller an: Dieser weiss als erfahrener Landrat, wie es mit Postulaten und Motionen läuft. Wenn der Landrat eine Motion beschliesst, arbeitet zuerst die Regierung einen Vorschlag aus. Dieser wird dann im Landrat wieder behandelt. Die Sonderrunde Postulat ist nicht nötig. Heute soll der Auftrag zur effizienten Unterstützung von Energiepionieren erteilt werden. Die Motion wird aus sachlichen Gründen unterstützt und nicht nur, weil Andi Trüssel vor Kurzem einen runden Geburtstag feiern durfte. *[Heiterkeit]*

Markus Dudler (Die Mitte) interessieren die finanziellen Auswirkungen und was deshalb nicht mehr gefördert werden könnte. Können jährlich weiterhin 1'500 fossile Heizungen ersetzt werden? Mehr ausgeben, als vorhanden ist, ist nicht möglich. Deshalb wird ein Postulat bevorzugt.

Stephan Burgunder (FDP) weist darauf hin, dass sich das Energiepaket im Kompetenzbereich des Regierungsrats befinde. Heute Nachmittag sagte Bálint Csontos, die FDP würde dem Regierungsrat dreinreden. Genau dies wird aber jetzt mit dieser Motion getan. Es gibt insgesamt noch viel bessere Massnahmen, als diese Einzelschüsse. Diese müssen zusammengetragen und geschaut werden, was das Beste ist. Stephan Burgunder hat beispielsweise eine Software, welche das Wasser heizt, wenn Überschuss aus der Photovoltaikanlage vorhanden ist. Soll nun auch eine Motion eingereicht werden, dass dies künftig gefördert wird? Es braucht ein sinnvolles Gesamtpaket und keine Diskussion über Einzelmassnahmen. Es ist dem Regierungsrat zu überlassen, gute Vorschläge zu bringen, die dann in der UEK fundiert diskutiert werden können. Das Geld muss dort eingesetzt werden, wo am meisten Wirkung erzielt werden kann. Es ist nicht optimal, mit einer Motion in den Kompetenzbereich der Regierung reinzupfuschen.

Regierungsrat **Isaac Reber** (Grüne) hat Hemmungen, zwischen die Verbindung von Klaus Kirchmayr und Andi Trüssel zu gehen. Dennoch einige mahnende Worte an den Landrat: Vor noch nicht allzu langer Zeit wurde hier im Saal das Energiepaket geschnürt, bei dem es sich um ein tolles Paket handelt. Es hat eine riesige Hebelwirkung. Es werden gezielt und bewusst Fördertatbestände unterstützt, die auch der Bund mitunterstützt. Man kann also alles verdreifachen. Wenn nun wieder einzelne Tatbestände aufgenommen werden, wird dadurch das Energiepaket geschwächt. An die grüne Seite: 1'500 Heizungen sollten pro Jahr ersetzt werden, damit man 2050 bereit ist. Um solche Ziele zu erreichen, muss man das aktuelle Energiepaket stärken und nicht schwächen. Die angestrebte Wirkung ist der Systemwechsel. Die fossilen Heizungen müssen in den nächsten 10–15 Jahren raus. Wo ein Wechsel ansteht, muss ein neues System kommen. Ökonomisch gibt es keinen Grund zurück zu wechseln, denn die erneuerbaren Systeme sind wirtschaftlich absolut konkurrenzfähig. Andi Trüssel hat insofern recht, als dass Pioniere oft nicht entschädigt werden. Man kann sie nur würdigen. Man hat den Pionieren viel zu verdanken. Diese handeln aber nicht

nur aufgrund des Geldes, sondern aus Überzeugung. Vielen Pionieren hat man viel zu verdanken, das den Wohlstand in dieser Region überhaupt erst ermöglichte. Das Gesamtziel darf aber nicht aus den Augen verloren werden. Irgendwann muss ein Prozess abgeschlossen sein. Man wird auch nicht das dritte oder vierte Elektroauto subventionieren. Das Ziel ist der Wechsel, die Systemumstellung. So sympathisch der Grundgedanke ist – es ist nicht der richtige Weg. Stephan Burgunder hat recht: Es muss noch viel mehr gebündelt werden. Bei den Massnahmen im Energieplanungsbericht wird er aber sehen, dass genau solche Elemente enthalten sind. Der Gedanke ist aufgenommen. Da man aber noch lange nicht am Ziel ist, ist der Regierungsrat für gute Vorschläge und Ideen immer dankbar. Das Energiepaket soll nicht mit vorliegendem Vorstoss geschwächt werden.

Andi Trüssel (SVP) dankt für die Unterstützung der Grünen und von all denjenigen, die von Energie etwas verstehen. *[Heiterkeit]* Felix Keller hat die Motion nicht gelesen. Dort steht klipp und klar: «Nicht subventionierte Wärmepumpen sollen nochmals unterstützt werden.» Dies um den Pionieren unter die Arme zu greifen. Seit 2000 zahlt man etwas und ungefähr 1975 hat es begonnen. Wenn man von 10–20 Anlagen pro Jahr ausgeht, kommt man auf ungefähr 500–700 Wärmepumpen à CHF 10'000.– insgesamt also CHF 700'000.– innerhalb des Gesamtpakets. Der Landrat soll sein Herz in die Hand nehmen und der Motion zustimmen. An der Motion wird festgehalten.

://: Mit 43:38 Stimmen bei 3 Enthaltungen wird die Motion überwiesen.
